



Foto: PR

Circusträume

Das **Musikfest Erzgebirge** erweckt den barocken Zirkus wieder zum Leben.

Von Verena Düren

Bereits zum fünften Mal findet 2018 das Musikfest Erzgebirge statt. Die Spielstätten sind mit Annaberg-Buchholz, Schwarzenberg, Schlettau, Grünstädtel, Grünhain, Augustusburg, Freiberg, Schneeberg und Stützengrün über die ganze Region verteilt. Und das ist Programm gerade in Zeiten, in denen die Region auch Negativ-Schlagzeilen macht. „Wir wollen mit dem Musikfest das Erzgebirge internationaler machen und ein klares Zeichen gegen wie auch immer geartete rechte Strömungen setzen“, so Dramaturg Oliver Geisler. Hervorgegangen ist das Musikfest Erzgebirge, das der in Schwarzenberg aufgewachsene Dirigent Hans-Christoph Rademann verantwortet, 2010 aus dem Fest Alter Musik im Erzgebirge. Und bis heute spielt die Alte Musik eine wichtige Rolle.

„Träume“ lautet das Motto, unter dem die 13 Konzerte in diesem Jahr, vom 6. bis 16. September, stehen. Und das ist nicht als Weltflucht gedacht. Vielmehr geht es Rademann um einen Gegenpol zu den aktuell bewegten Zeiten und um die Vision einer besseren Welt, zu der die Musik durchaus ihren Beitrag leisten könne. Welchen Weg wählt man als eigenen Lebensentwurf, den lustvollen oder den tugendhaften (Bachs „Herkules am Scheideweg“)? Wer leitet die Menschen durch ihr Leben (Bibers „Rosenkranz-Sonaten“)? Können wir uns gegen ein grausames Schicksal wehren, das uns bereits im Traum prophezeit wurde (Händels „Jephta“)? „Es geht uns in diesem Jahr um die existenziellen Fragen“, sagt Oliver Geisler. „Dabei haben wir vergleichsweise oft die kleinere Form gewählt und zugleich einen intimeren Rahmen.“

So stehen zum Beispiel im „Nachtkonzert gegen schlechte Träume“ Bachs Goldberg-Variationen mit dem Cembalisten Mahan Esfahani auf dem Programm.

In eine wahrhaft fantastische Welt lädt das Musikfest Erzgebirge dagegen mit seinem Leuchtturm-Projekt: „Barocke Circusträume“ erinnern in elf Aufführungen an die Geburt des modernen Zirkus vor 250 Jahren. 1768 wurde in London eine Reitschule gegründet, in der der Öffentlichkeit regelmäßig Dressuren, später auch Akrobatik, Jonglage und Clownerie präsentiert wurden. Bis heute gilt der Zirkus als Ort des Träumens, „als einer der wenigen, wenn nicht der einzige Ort“, so formulierte es einst Roncalli-Gründer Bernhard Paul, „wo ein Kleinkind und ein Intellektueller in derselben Sekunde lachen“.

„Mit diesem Projekt haben wir uns allesamt auf absolutes Neuland begeben“, betont Oliver Geisler. „Wir haben viel Forschungsarbeit betrieben, um das Projekt angemessen umzusetzen. Das fängt bereits mit dem histori-

schen Spiegelzelt an, das auf dem Marktplatz von Annaberg-Buchholz seinen Platz finden wird. Die damaligen Zirkuszelte hatten nichts gemein mit denen,

die wir heute kennen, sondern glichen vielmehr Theaterräumen. Schon dieser Raum nimmt das Publikum auf eine Zeitreise mit. Internationale Artisten werden mit Seiltanz, Flaschenbalance, Jonglage und Tuch- und Luftakrobatik zu sehen sein. Tiere haben wir allerdings bewusst ausgeklammert.“ Als „Zirkusorchester“ fungiert – natürlich auf historischem Instrumentarium – das La Folia Barockorchester. ■

Bis heute gilt der Zirkus als Ort des Träumens

Konzert in der Trinitatiskirche zu Zwönitz

Infos

Musikfest Erzgebirge
6.-16. September
www.musikfest-erzgebirge.de